

# Pallmann, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 47

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † Hans Pallmann

Wenn auch nach unseren menschlichen Massstäben unser verehrter Hans Pallmann viel zu früh abberufen wurde, so war es ihm doch vergönnt, ein Lebenswerk von seltener Grösse und von ausserordentlicher Bedeutung zu vollbringen. Diese Leistung war nur möglich, weil seine Familie, und vor allem seine liebe Frau, ihm stets mit Rat und Fürsorge zur Seite gestanden sind, und weil sie auch bereitwillig auf das Zusammensein mit dem überaus belasteten Gatten und Vater verzichtet haben. Mit dem herzlichen Dank an den Verstorbenen möchte ich darum auch meine hohe Anerkennung an die Familie Pallmann zum Ausdruck bringen.

Ich kann nicht verschweigen, dass der Heimgang von Schulratspräsident Pallmann für mich einen sehr harten Verlust bedeutet. In zahlreichen Beratungen über den Ausbau der ETH und über die schweizerische Wissenschaftspolitik sind wir uns nahegekommen. In unseren Auffassungen bestand eine sehr weitgehende Übereinstimmung. Prof. Pallmann war für den Departementschef ein Mitarbeiter, den aussergewöhnliche Kenntnisse, reiche Lebenserfahrung und seltener Weitblick auszeichneten. Er beherrschte die Probleme der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung, kannte die meisten der in unserem Lande wissenschaftlich arbeitenden Persönlichkeiten und besass ein sicheres Urteil über ihre Fähigkeiten und Leistungen. Besonders wertvoll für die Erfüllung seiner Aufgaben waren auch der nüchterne, praktische Sinn des Thurgauers und sein echt schweizerisches Verständnis für das Mass und das Mögliche. Er steckte die Ziele zwar weit, aber doch innerhalb der Grenzen der Leistungsfähigkeit unseres Kleinstaates. Bei aller Grosszügigkeit plante er realistisch und sparsam. Jedes Gespräch mit dem Schulratspräsidenten war für mich anregend, ermunternd und bildete einen konstruktiven Beitrag zur Lösung schwieriger Probleme. Seine Ausführungen können am besten mit dem Begriff «abgeklärt» qualifiziert werden. Jede Stellungnahme und Meinungsäusserung beruhte auf sorgfältigen Überlegungen. Noch höher zu werten als seine wissenschaftliche Begabung und sein organisatorisches Talent sind seine Charakterstärke, seine absolute Loyalität und seine Herzengüte. Für mich war Hans Pallmann nicht allein ein angesehener und erfolgreicher Schulratspräsident, sondern ein zuverlässiger, treuer und lieber Freund.

Seine Ansprache zum Centenarium der ETH (1955) hat Prof. Pallmann mit folgenden Feststellungen eingeleitet: Vierfach ist die Wurzel, auf der unsere Eidgenössische Technische Hochschule steht, wirkt und sich entwickelt:

- auf dem Bundesstaat, dessen Fahne sie trägt, die heute stolz auf ihren Gebäuden weht,
- auf ihren Lehrern und Forschern, deren Wirken Nutzeffekt und Ruf der Hochschule bestimmen,
- auf der akademischen Jugend, die ihrer Saat gleichkommt, durch die sie in die Zukunft wirkt,
- auf der schweizerischen Wirtschaft, auf deren Ertrag letztlich auch Staat und Kultur beruhen.

In der ihm eigenen Bescheidenheit hat er den Eidg. Schulrat und dessen hauptamtlichen Präsidenten nicht erwähnt.

Der Bund hatte das Glück, dass seit ihrer Gründung die ETH von aussergewöhnlichen Persönlichkeiten geführt wurde, beginnend mit den Thurgauern Kern und Kappeler über Bleuler, Gnehm und Rohn bis auf wiederum einen Thurgauer: Hans Pallmann. Der Verstorbenen hat alle seine reichen Gaben und Kräfte der ETH gewidmet und hat ihr sein Leben vorzeitig zum Opfer gebracht. Obwohl sein tapferes Herz seit einigen Jahren geschwächt war, nahm er keine Rücksicht auf seine Gesundheit. Er kannte nur die ständig wachsenden Verpflichtungen und die beinahe kaum mehr zu überblickenden Aufgaben einer sich rasch ausdehnenden Hochschule, er dachte an das

Wohl der Dozenten, der Studenten sowie aller Mitarbeiter der ETH, doch nie an sich selber. Kein persönliches oder telefonisches Gespräch mit dem Schulratspräsidenten habe ich in den letzten Jahren abgeschlossen, ohne ihn zu bitten und zu ermahnen, mit seinen Kräften sorgfältig zu haushalten. Wohl dankte er für meine Empfehlungen, doch zwangen ihn sein Temperament und seine Begeisterung, das persönliche Interesse hinter dasjenige der ihm übertragenen hohen Aufgabe zurückzustellen. Wir verneigen uns in Dankbarkeit und Bewunderung vor diesem stillen Helden.

Hans Pallmann hat den guten Geist und die stolze Tradition unserer Bundeshochschule wie kaum ein anderer verkörpert. Er hat an der ETH studiert und hat alle Stufen ihrer Hierarchie mit grösstem Erfolg und mit allgemeiner Anerkennung durchlaufen. Er begann als Assistent von Prof. Wiegner, wurde zum ausserordentlichen Professor ernannt und bald zum Ordinarius für Agrikulturchemie befördert. Er übernahm das Amt des Vorstandes der Abteilung für Landwirtschaft; das Vertrauen seiner Kollegen führte ihn in das Rektorat, und endlich wählte ihn am 10. Dezember 1948 der Bundesrat als Nachfolger Arthur Rohns zum Schulratspräsidenten. Nur unter Überwindung schmerzlicher Bedenken folgte er dem Ruf der Landesregierung zur Übernahme der Leitung der ETH. Er war ein begnadeter, von den Studenten verehrter Lehrer und zugleich ein origineller, erfolgreicher Forscher, dessen Untersuchungen weitere reiche Früchte versprachen. Wenn er dennoch sein Fachgebiet und den ihm ans Herz gewachsenen Lehrstuhl verliess, so gehorchte er seinem ausserordentlichen Pflichtbewusstsein und seiner staatsbürgerlichen Gesinnung. Wenn die Eidgenossenschaft seine organisatorischen Fähigkeiten, sein diplomatisches Geschick und sein Führungstalent für das Präsidium ihrer Hochschule in einer Zeit rascher Expansion benötigte, dann wollte und konnte der Patriot Pallmann ihr seine Dienste nicht versagen.

In den 17 Jahren seines Wirkens als Schulratspräsident hat Prof. Pallmann ein erstaunliches und beeindruckendes Aufbauwerk geleistet. Er pflegte mir zu sagen, dass er ein Bataillon angetreten habe und nunmehr eine Division kommandiere. Die ETH von 1965 kann mit derjenigen von 1948, zur Zeit der Wahl Pallmanns, kaum mehr verglichen werden. Er hat – was auch von der kritischen jungen Forschergeneration anerkannt wird – die ETH zu einer modernen Hochschule entwickelt. Als einzige Ziffer sei erwähnt, dass in seiner Amtszeit nicht weniger als 94 neue Professuren errichtet wurden. Es würde zu weit führen, wollte ich die auf seine Initiative geschaffenen Institute aufzählen. Ich beschränke mich darauf, an die Angliederung und den Ausbau des Eidg. Institutes für Reaktorforschung in Würenlingen zu erinnern. Der Voranschlag der ETH erreicht heute den mehrfachen Betrag der Ausgaben von 1948. Das Vertrauen der Wirtschaft in die solide Führung unserer Bundeshochschule brachte beinahe Jahr für Jahr bedeutende Schenkungen und Stiftungen zu Gunsten der Forschung und für Stipendien.

Die Erweiterung des Lehrkörpers sowie Vakanzan aufgelegten dem Schulratspräsidenten die Verpflichtung, zahlreiche Professorenwahlen für den Bundesrat vorzubereiten. Mit minutiösen Abklärungen, mit Konsultationen im In- und Ausland sowie durch eigenes Studium der wissenschaftlichen Publikationen suchte er für jede Dozentenstelle den allerbesten Kandidaten. Die einzige Voraussetzung, welche in Betracht gezogen wurde, waren die wissenschaftlichen und die charakterlichen Qualitäten. Er unterstrich bei jeder sich bietenden Gelegenheit, dass der internationale Ruf der Bundeshochschule und ihre Dienste an Jugend und Staat abhängig sind von der Gewinnung hervorragender Lehrer und Forscher.

Bis zu seinem Tode blieb Prof. Pallmann beweglich, begeisterungsfähig und einsatzfreudig. Infolgedessen fiel ihm der Kontakt mit

den Studenten leicht; er hatte Verständnis für die Jugend und genoss ihr Vertrauen. Die Bedürfnisse und die Schwierigkeiten der Studierenden beschäftigten ihn intensiv; er förderte nachdrücklich die Errichtung einer neuen Mensa und den Bau einer Studentensiedlung auf dem Höggerberg.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts befindet sich die Wissenschaft in einer Phase explosionsartiger Ausdehnung. Mit dieser, alle bisherigen Vorstellungen umwälzenden Entwicklung hat die ETH Schritt gehalten. Hier liegt das grösste Verdienst von Schulratspräsident Pallmann. Er hat sich nicht von den Bedürfnissen überraschen lassen, sondern er hat weitsichtig geplant, vorausgeschaut und vorgesorgt. Ein besonders eindruckliches Ergebnis dieser methodischen Arbeit finden wir in den modernen, gut eingerichteten Untersuchungs- und Forschungsanlagen der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in Dübendorf. Alle Bedingungen für eine nützliche Tätigkeit im Dienste unserer Wirtschaft sind hier erfüllt. Das angrenzende, noch freie Areal wird die Neubauten der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz aufnehmen. Dass praktische Bedürfnisse unseres Landes, wie diejenigen des Gewässerschutzes, bei Prof. Pallmann gut aufgehoben waren, beweist die Tatsache, dass er auch das Präsidium der von der Industrie finanzierten Stiftung für die Förderung des Gewässerschutzes zu seinen zahlreichen Aufgaben hinzu übernahm.

Aus der von Prof. Pallmann entworfenen Botschaft des Bundesrates vom 6. Februar 1959, in welcher der Ausbau der ETH in den nächsten Dezennien vorgezeichnet wird, zitiere ich folgenden Passus: «Unsere Generation muss den Mut aufbringen, für die kommenden Jahrzehnte zu denken und auch zu handeln. Mit Sicherheit ist voraussehen, dass die Forschungs- und Unterrichtsstätten der ETH für die nationale Selbstbehauptung immer wichtiger werden und dass ihre Ansprüche an Raum, an Ausstattung, an Lehr- und Hilfskräften ständig wachsen. Hier gilt es, eine genügende Anzahlung an die Zukunft zu leisten.»

Dieser Konzeption entsprang der Ankauf eines ausreichend grossen Geländes auf dem Höggerberg und der Beginn des Baus der Aussenstation der ETH. Wie richtig erweist sich doch heute die in den 50er Jahren von Prof. Pallmann erarbeitete und später vertiefte Planung des Ausbaus unserer Bundeshochschule! Wie dankbar sind wir dafür, dass rechtzeitig ein günstig gelegenes Areal gesichert wurde, sodass uns die Möglichkeit offen steht, die modernsten und aussichtsreichsten Forschungsrichtungen zu pflegen und die ETH für die Aufnahme von 10 000 Studierenden zu erweitern, einen Bestand, der auf Grund der viel späteren Untersuchungen der Expertenkommission Labhardt zu erwarten ist. Das vom wissenschaftlichen wie vom architektonischen Gesichtspunkt aus ebenso grosszügig geplante ETH-Zentrum auf dem Höggerberg wird auf alle Zeiten mit dem Namen Hans Pallmann verbunden bleiben. Nicht allein die kommenden Generationen von Forschern, Lehrern und Studenten, sondern weiteste Kreise des Schweizervolkes werden die hervorragenden Leistungen dieses Schulratspräsidenten in dankbarer Erinnerung behalten. Wenn man bedenkt, welche Bedeutung die Forschung und der wissenschaftliche Unterricht für die Zukunft des Landes und für sein Ansehen in der Welt einnehmen, dann dürfen wir das ETH-Zentrum auf dem Höggerberg als nationale Tat bezeichnen und würdigen.

Mitten aus dieser gewaltigen Aufbauarbeit, aus unermüdlicher und rastloser Tätigkeit wurde uns Prof. Pallmann entrissen. Noch konnte er die Botschaft an die Eidg. Räte entwerfen, durch welche Kredite im Betrag von 444 Millionen Franken für den Ausbau des Hauptgebäudes sowie verschiedener Institute und besonders für die Errichtung der Physikbauten auf dem Höggerberg und in Villigen beantragt werden. Wir stehen vor der bedeutsamsten Bauetappe in der Geschichte der ETH. Schon bei der Beratung in den parlamentarischen Kommissionen werden wir die eindringlichen Darlegungen und die überzeugenden Argumente von Prof. Pallmann vermissen. Noch mehr werden sein klarer Blick und seine sichere Hand bei den schwierigen und vielfältigen Detailfragen fehlen, die bei der Erstellung wissenschaftlicher Bauten auftreten.

Die besonders enge Verbundenheit mit seiner ETH hat Schulratspräsident Pallmann nicht daran gehindert, seine reiche Erfahrung für die Förderung der Wissenschaft auch ausserhalb der Bundeshochschule zur Verfügung zu stellen. Hier muss ich ebenfalls von einer abschliessenden Aufzählung seiner Verdienste absehen. Er sprach ein massgebliches Wort mit in der vom Delegierten für Arbeitsbeschaffung präsierten Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen

Forschung und bewies damit sein lebhaftes Interesse an der angewandten Forschung. Er gehört mit Prof. Alexander von Muralt zu den Initianten des Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Prof. Pallmann unterstützte den Departementschef bei der im Gang befindlichen Vorbereitung der Subventionierung kantonaler Hochschulen. Die Einsetzung eines Gremiums, welches Bundesrat und Departement des Innern in Fragen der Wissenschaftspolitik zu beraten hat, habe ich mit dem Schulratspräsidenten in seinem ruhigen, schönen Heim in Zollikon besprochen. Das Resultat war die Schaffung des Schweizerischen Wissenschaftsrates, als dessen Mitglied er selbstverständlich berufen wurde, und der bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe der Förderung und der Koordinierung der Anstrengungen in Forschung und Lehre, den erfahrenen und klugen Rat von Prof. Pallmann besonders schätzte.

Wir erweisen dem Verstorbenen die höchste Ehre, wenn wir das begonnene Werk in seinem Geiste weiterführen. Der schönste Dank, den unser verehrter, lieber Hans Pallmann von uns erwarten darf, liegt darin, dass wir seine grosszügige Konzeption der den kommenden Anforderungen entsprechenden ETH verwirklichen, und dass wir Forschung und Lehre in der Schweiz auch in Zukunft internationales Niveau sichern.

Hans Peter Tschudi

\*

Mit diesen Ausführungen hat Bundesrat Hans Peter Tschudi, Vorsteher des Eidg. Departements des Innern, dem die ETH untersteht, am 16. Okt. 1965 anlässlich der Trauerfeier im Fraumünster in Zürich Abschied genommen von Schulratspräsident Pallmann, der in der Morgenfrühe des 13. Oktober ganz unerwartet an einem Herzschlag gestorben ist. Beim gleichen Anlass umriss Pfarrer Jakob Schiltknecht, ehemaliger Studentenseelsorger, den Lebenslauf des Verstorbenen, während Rektor Prof. Dr. Hans Leibundgut seine wissenschaftliche Leistung würdigte. Und nochmals trat die Persönlichkeit von Hans Pallmann in ihrer ganzen Frische und Herzwärme vor das geistige Auge aller, die mit ihm zusammen wirkten, als viele Redner des ETH-Tages vom 12. November, sowohl anlässlich der Feier im ETH-Hauptgebäude wie des Essens im Kongresshaus, in allerster Linie ihm dankten.

Für unsere Leserschaft, welcher die Fachgebiete Pallmanns, Agrikulturchemie in ihrem Bezug auf Land- und Forstwirtschaft, ferner liegen, war der Heimgegangene als Schulratspräsident von Bedeutung, und als solchen hat ihn Bundesrat Tschudi gewürdigt. Hinzuzufügen bleibt aber noch ein Wort über sein Wirken in der G.E.P. Hier war es sein grosses Verdienst, dass er in den Jahren 1950 bis 1960 viermal zur Generalversammlung sprach, oft in Form einer Tischrede, in der seine ganze Begeisterungsfähigkeit aufstrahlte und die Zuhörer mitriss. Nie ging man von solchen Anlässen nach Hause, ohne ein fest geprägtes Bild vom Stand der ETH, ihren jüngsten Leistungen und ihren Zukunftssorgen mitzutragen. Zum Ehrenmitglied der G.E.P. wurde Präsident Pallmann anlässlich der Generalversammlung 1956 in Amsterdam ernannt; dem Ausschuss gehörte er 1946 bis 1956 an. Im S.I.A., dessen Ehrenmitglied er seit 1955 war, nahmen ihn in den letzten Jahren hauptsächlich die Titelfragen in Anspruch.

Zum Schluss seien noch die Lebensdaten unseres unvergesslichen Kollegen kurz zusammengestellt: Geboren am 21. Mai 1903 in Frauenfeld, kam Hans Pallmann schon in früher Jugend als Waise zu einer Tante nach Wädenswil, die sich seiner in aufopfernder Liebe, die reiche Frucht getragen hat, annahm. Auf die Schuljahre am Zürichsee folgte die Ausbildung in der landwirtschaftlichen Schule in Cernier und hierauf, 1922 bis 1927, das Studium an der Naturwissenschaftlichen Abteilung der ETH. Es schloss sich bis 1935 eine durch Auslandsaufenthalte unterbrochene Assistententätigkeit am agrikulturchemischen Institut der ETH an; 1929 promovierte Hans Pallmann zum Doktor der Naturwissenschaften und 1932 habilitierte er sich als Privatdozent für spezielle Agrikulturchemie. 1935 wählte ihn der Bundesrat zum a. o. Professor für das gleiche Fach, ein Jahr darauf schon wurde er o. Professor. Das Vertrauen seiner Kollegen liess ihn 1947 Rektor der ETH werden; seine Reden am ETH-Tag sind noch heute in frischer Erinnerung. Von den Ehrungen, die Professor Pallmann als Fachmann zuteil wurden, sei nur der Ehrendoktor der Hochschule für Bodenkultur in Wien genannt. Auch sei hingewiesen auf das Sonderheft, das die SBZ zu seinem 60. Geburtstag herausgegeben hat (81. Jahrgang, Hefte 21 und 22).

Beilage: Tafel 39



*H. Pallmann.*

PROFESSOR DR. HANS PALLMANN 1903–1965  
Ehrenmitglied S.I.A. G.E.P., Präsident des Schweizerischen Schulrates 1949–65

Seite / page

leer / vide /  
blank